

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

Kunzigen-Gebühr f. d. Spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Strichung 10 S. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Glanberkischen und Schwab. Landwirt.

Jernsprecher Nr. 29.

amtliches.

Die Ortsbehörden

werden hiemit unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlass vom 14. August 1902 (Amtsbl. S. 350) betr. die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten auf die Bekanntmachung des k. Ministeriums des Innern vom 22. Septbr. d. J. (Min. Amtsbl. S. 366 in der Sache besonders hingewiesen.

Nagold, den 9. Oktober 1905.

R. Oberamt. Ritter.

Enttüllungen zur Politik Delcasses.

Paris, 7. Okt. Der „Matin“, der eine Darstellung der Mikrofonangelegenheit veröffentlicht, die anscheinend zum Teil auf Mitteilungen des früheren Ministers Delcasse beruht, erzählt u. a. über die Ministerratsitzung, in der Delcasse seinen Rücktritt erklärte, Delcasse habe damals auseinandergesetzt, daß England bereit gewesen sei, Frankreich bis zum äußersten zu unterstützen und daß im Falle eines unvorhergesehenen Angriffes England sich auf Frankreichs Seite zu stellen bereit sei.

Der „Matin“ fügt hinzu, England habe in der Tat durch mündliche Erklärungen die französische Regierung wissen lassen, daß es, falls Frankreich angegriffen werden sollte, bereit sei, seine Flotte zu mobilisieren, den Kaiser Wilhelm-Kanal zu besetzen und 100 000 Mann in Schleswig-Holstein zu landen. Die französische Regierung sei sogar verständigt worden, daß, falls Frankreich es wünsche, dieses Anerbieten schriftlich gemacht werden würde.

Paris, 7. Okt. In politischen Kreisen meint man, die Kammer werde, ohne auf den Inhalt der Delcasseschen Enttüllungen einzugehen, d. h. ohne die Konferenz von Algiciras in Frage zu stellen, dem früheren Minister Delcasse wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses einen Tadel ansprechen. R. A.

Böln, 9. Okt. Zu den Enttüllungen des „Matin“ schreibt die „Böln. Ztg.“ augenscheinlich insipid: Wenn die Erzählung Delcasses auf Wahrheit beruhe, würde die ganze Darstellung nichts anderes als eine furchtbare Bloßstellung der Politik Delcasses bedeuten, die auf nichts weniger als auf einen Zusammenstoß zwischen Deutschland und Frankreich ausgegangen wäre. Es sei vielmehr wahrscheinlich, daß Delcasse, als er sich mit der marokkanischen Politik in einer Sackgasse sah, keinen anderen Ausweg erblickte, als den Krieg, wobei er sich an England wandte, um militärische Unterstützung zu erhalten.

Die Fortsetzung der Delcasseschen Politik würde den Ausbruch eines Krieges zur Folge gehabt haben, von dem man überzeugt sei, daß davon die überwiegende Mehrheit des französischen Volkes ebenso wenig wissen wollte, wie Deutschland. Es sei von besonderem Interesse zu beobachten, wie Frankreich sich zu den Enttüllungen stelle. In Deutschland könne man aus diesen nur entnehmen, daß die deutsche Politik auf der richtigen Bahn war, als sie mit Nachdruck

den Nachschiffen Delcasses entgegentrat und dabei erreichte, daß über die für die ganze Welt gefährlichen Pläne des französischen Ministers keine Notiz geschickt wurde.

Was die Kolle betreffe, die England gespielt habe, so möchte die „Böln. Ztg.“ in ihrer Beurteilung der englischen Presse den Vortritt lassen, bemerkt aber, daß zur Besetzung der Provinz Schleswig-Holstein mit anderen Zahlen als mit 100 000 Mann gerechnet werden möchte.

Politische Uebersicht.

Der zweite deutsche Kolonialkongress ist in Berlin zusammengetreten; Mittwoch abend hat im Reichstagsgebäude ein Begräbnisabend stattgefunden. Anwesend waren u. a. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, die Staatssekretäre Freiherr von Richthofen und Kräfte, Minister Müller, Kolonialdirektor Süßel und der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, von Hindenburg. Dr. von Holleben hielt die Begräbnisrede und teilte mit, daß 1800 Teilnehmer angemeldet seien. Neben den drei Plenarsitzungen werden auf dem Kongress sieben Sektionen arbeiten. Viele Behörden und wissenschaftliche Körperschaften sowie die großen Handels- und Schiffsahrtsgesellschaften haben ihre Teilnahme an den Verhandlungen zugesagt. Bei der Eröffnung des Kongresses hielt der Präsident, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, eine Begräbnisrede, in der er u. a. sagte: Je härter unsere Gegner jetzt angeht, desto schwerer Opfer an Gut und Blut, die unser Volk bringen muß, ihre Stimmen erheben, daß der Besitz von Kolonien überflüssig oder gar schädlich, daß der von Deutschland eingeschlagene Weg ihrer Ausbarmung und Verwaltung ein verkehrter sei, desto kräftiger und gewissenhafter müssen gerade wir in solcher Zeit die verschiedenen Ansichten aufeinander prüfen und die Wege suchen, um begangene Fehler zu bessern und gerechten Forderungen zum Sieg zu verhelfen. — Weitere Ansprachen hielten Graf Bobadonoff und Kolonialdirektor Dr. Süßel. Legationsrat Heiserich hielt einen Vortrag über die Bedeutung der Kolonien für unsere Volkswirtschaft und betonte, nur eine mächtige Flotte und nur die Entwicklung des Kolonialbesitzes werde die Handelspolitik auf die Dauer erträglich machen, und auch auf fremdem Boden erträgliche Bedingungen für den friedlichen Wettbewerb sichern. Auch heute bleibe und keine Wahl; denn das Deutschland der Zukunft werde eine Kolonialmacht sein, oder als wirtschaftliche und politische Macht nicht existieren. Danach sprachen Direktor Buchner-Berthelsdorf über die Nützlichkeit der Mission bei der Erziehung der Eingeborenen zur Arbeit und Kaufmann Schanz-Schemnitz über die Baumwollfrage in den deutschen Kolonien.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus trat am Freitag Abgeordneter Ebenhoch namens des laubhülligen Jentennus warm für das allgemeine Wahlrecht ein, da dann die rote Fahne der Sozialdemokratie von der schwarzen Fahne der Patrioten befreit werden könne. — Abgeordneter Döszynski (Soz.) sagte, daß das heutige Wahlrecht ungerecht sei, da viele Abgeordnete des Großgrund-

besitzes mit nur sieben Stimmen gewählt worden seien. Er müsse auf das Verhältnis des Volks zur Dynastie zu sprechen kommen, doch werde er den Kaiser nicht angreifen, denn dieser sei alt und habe im Leben viel erduldet. Lieberdies sei der Kaiser von schlechten Ratgebern umgeben, und es sei bedauerlich, daß in einem so großen Moment die Leitung der Geschäfte ein Gaudich habe, der den Schrei des Volks nach Wählervermehrung mit hohlen Phrasen abtun wolle. Aber gerade jetzt müsse er sagen, daß, wie am Fall Rueger erkenntlich, nur diejenigen in der Hofburg etwas durchsetzen, die laut und vernehmlich schrien. — Ministerpräsident von Gaudich wiederholte seine frühere Erklärung, daß er kein grundsätzlicher Gegner des Wahlrechts auf breiter Basis sei und daß er die Berechtigung der Forderungen nach Ausdehnung des Wahlrechts anerkenne. Er halte es aber für unerlässlich, die Tatsachen zu berücksichtigen, die Österreich von anderen Staaten unterscheiden. Er könne sich daher ein allgemeines Wahlrecht nur auf der Basis dauernder Ordnung der nationalen Verhältnisse denken. Es wäre keine glückliche Lösung, wenn irgend eine Nation, zum Beispiel die deutsche, durch das allgemeine Stimmrecht um die Vertretung käme, die sie nach ihrer kulturellen Stellung beanspruchen könne. Das wäre ein gefährliches Experiment. Er könne die gegen ihn in der Debatte gefallenen Beschuldigungen wegen seiner Haltung in der Frage der Wahlreform mit aller Mühe ertragen, wenn er die Entwicklung der Dinge in anderen Ländern betrachte. Deutschland habe das allgemeine Stimmrecht für den Reichstag als Erbschaft der Einheitsbestrebungen übernommen. Das allgemeine gleiche Stimmrecht dürfe überhaupt nur in Ländern, die auf einheitlicher nationaler Grundlage beruhten. Auch dies könne man in Deutschland beobachten. Das Haus möge sich bei der Abstimmung über die Anträge bezüglich der Wahlreform von der Rücksicht auf Österreich und seine Völker, nicht aber von theoretischen Grundsätzen leiten lassen. Nach dem Ministerpräsidenten gab Graf Dyleubsky namens der Polen die Erklärung ab, daß seine Partei gegen die Anträge stimmen werde, da der Einführung einer Wahlreform die Aenderung der Geschäftsordnung vorausgehen müsse. Der Italiener Portis sprach für die Wahlreform, der deutsch-schweizerische Becher bestritt im Gegenzug zu seiner Partei die Wahlreform, damit endlich mit diesem Jammerhaus aufgeräumt werde. Der Abel dürfte im Parlament keine Vorrechte haben, es sei ohnehin eine Schande, daß der österreichische Hochadel sich Sorgenjüngern sich vereinige und Verwaltungsratsstellen annehme, damit durch glänzende Namen weniger glänzende Geschäfte verdeckt würden.

In Helsingfors und in anderen Städten Finnlands finden zurzeit private Versammlungen statt, in denen über neue Petitionen verhandelt wird. Generalgouverneur Fürst Obolenski hat sich gemeldet, Petitionen, die dem Kaiser unterbreitet werden sollen, anzunehmen. Gleichzeitig machte die Verwaltung den Finländern bekannt, daß seine ihrer Petitionen in St. Petersburg angenommen werde; auch die Einberufung der Volksvertretung werde in diesem Jahr nicht genehmigt werden.

Der Hochwald.

Von Adalbert Stifter.

(Fortsetzung.)

Freilich waren sie alt geworden, das sahen die jungen Begleiter alle, die seitwärts standen und sämtlich ihre Blicke auf die zwei Greise hefteten. — Es war ein schöner Anblick, wie sie da standen, beide so ungleich verschieden und beide doch so gleich. Der Freiherr, wie gewöhnlich, im schwarzsamten Kleide, der andere in dem größten grauen Tuch; der Freiherr, obwohl gebräunt und gesurcht Antlitz, doch fast mädchenhaft weiß gegen die dunkle Sonnenfarbe des andern, ein Stubenbewohner gegen den Genossen des Mittagbrandes und des Sturmes; der eine ein Sohn der Waffen, die er einst geführt mit Grazie und Kraft, jetzt zum Danke von ihnen geschwächt; der andere ein Bruder des Felsens neben ihm. Siebzig Jahre sind Regen und Sonnenschein vergeblich auf beide gefallen, sie sind beide nur ein wenig verwittert — der eine mit dem Anstande der Säule, der andere mit dem der Natur; aber schön sind sie beide, und ehrenwürdig beide, beide der Abglanz einer großgearteten Seele, und das Haar Silber liegt mit all der Unschuld des Alters auf ihrem Haupte.

„Ja,“ erwiderte Gregor, „wir mögen wohl um eine Handvoll Jahre gealtert sein. Herr — Eure braunen Haare sind seitdem auch alle ganz weiß geworden. Ich bin sehr erfreut, Euch noch einmal zu sehen. Ihr waret damals ein fremdlicher, zugänglicher Herr.“

„Und du ein lustiger, goldtrotter Jäger. Siehe, das habe ich nie vergessen, und wie mir der Knabe da von dir erzählte, daß er dich in dem Walde gefunden, und daß du ihn so lieb habest, so erfreute sich mein altes Herz darüber, und ich dachte, er wird wohl des Vaters nicht vergessen haben, und deshalb, Gregor, gedenke ich die meine Kinder in den Schutz — Gott gab mir den Gedanken, dich dazu anzuzwählen, als alten, wohlbekannten Freund und Kameraden. Siehe, diese zwei Mädchen sind mein; sie werden dir recht gut sein und die Hand und das Haupt ehren, so über ihnen wacht.“

Des alten Mannes Augen erglänzten, wie von einem melancholischen Strahle der Freude, als er dieses hörte, und seine Blicke, wie zwei Adler, gegen die Mädchen sehend, sagte er: „Sie sind zwei schöne Waldblumen; es wäre schade, wenn sie verblühten.“ — Und er konnte seine Augen ordentlich gar nicht zurückziehen, als ihm die sanften, glänzenden Blicke der zwei schönen Wesen vor ihm begegneten.

„Lebt näher, Johanna,“ sagte der Freiherr, „und reiche diesem Manne die Hand; er wird nun längere Zeit bei euch leben.“

Johanna tat es augenblicklich. Der alte Mann reichte die seine fast verhämt zögernd hin, und es war eine seltsame Vermählung, ein lieblicher Segensatz, als sich ihre weiche, kleine Hand wie eine Taube in die Felsen seiner Finger drückte — auch Clarissa reichte ihm ungeheßen ihre schöne Rechte, und auch Feliz und der fremde Ritter ließen ihn willkommen.

Der alte Jäger hatte stilles Glück an den Mädchen;

das sah man an der Art, wie er dem Freiherrn alle die Anfallen ansehnlicherigte, die er zum Weiterkommen getroffen habe. Von hier aus sollen die Pferde zurückgeführt werden, sobald der Freiherrn Beamtrager eingetroffen, dann gehe man über den Hirschkessel zu Fuß, und jenseits warte schon eine zweifelhafte Sänfte für die Jungfrauen. Die Männer müssen sie alle zu Fuße begleiten.

Als er noch sprach, kamen drei Männer über den Felsen herüber, die den Freiherrn ehrerbietig grüßten. Sie waren die Bestellen. Sofort wurden ihnen die Pferde übergeben mit Befehl, sie zurückzuführen bis Bernet, um dort auf weitere Verordnungen zu warten. Johanna umarmte fast ihr kleines, weißes Köhlein, und dieses, als betraute es sich um seine Herrin, ging traurigen Auges und gesenkten Hauptes hinter seinem Führer.

Nun nahm an dem Felsen ein kleines Mahl, und eine andere Wanderung begann nun. Der Schutz des Vaters und des fremden Reiters, den der Freiherr immer bloß mit dem Namen „Ritter“ anredete, hörte auf, und es begann der des alten Jägers, dem der Freiherr mit vielem Nachen erzählte, wie ihn seine ibrichte Tochter Johanna für einen furchtbaren Bildschützen gehalten, der in dem entsetzlichen Walde sein Unwesen treibe — und wie sie ihn nun mit so fremdblicken Augen ansehe und in den Wald nun begierig wie in eine lieblich, grüne Fabel eindringe. Nur ein kurzer, für Sänften ungangbarer Felsensteig war zu erklimmen, und sie traten wieder auf einen Rasenplatz hinaus, wo zwei Männer mit einer Sänfte harrten. Die Mädchen ließen ein, und mit dem alten Jäger an der Spitze schlug die Ge-

In der schwedischen Ersten Kammer haben bei der Debatte über das Karlsbadter Uebereinkommen mehrere Redner hervor, daß seitens Schwedens große Zugeständnisse gemacht worden seien, so daß der Vertrag das Gepräge trage, daß Norwegen seinen Willen erhalte habe, Schweden aber nicht. Einzelne Redner protestierten gegen die Bestimmung eines Schiedsgerichts. — In der Zweiten Kammer sprach nur Stellen, welcher nichts gegen den Vorschlag eines Schiedsgerichts einzuwenden hatte. Er hob hervor, daß Schweden in der Hauptsache im Karlsbadter Uebereinkommen erreicht habe, was er gewollt habe.

In der Türkei bereitet sich augenscheinlich eine neue, von der Regierung geförderte Verfolgung der Armenier vor. Der armenische Patriarch in Konstantinopel hat bei der türkischen Regierung Vorstellungen erhoben, besonders dagegen, daß die Regierung die Hegeleien der Zeitungen gegen die Armenier gestatte, während sie sonst die Zensur überaus streng handhabe.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 10. Oktober.

*** Künstler-Konzert.** Nach längerer Zwischenzeit beehrten die rühmlich bekannten Geschwister Douger aus Paris unsere Stadt wieder mit ihrem Besuch. Am Sonntag abend gaben sie ein Konzert im Saalhof s. „Dresch“, das zahlreich besucht war. Die Künstlerinnen führten ihre Jährer im Fluge zu traumhaften Höhen der Kunst; der fährliche Applaus nach jedem Vortrag rief die den Kontakt mit der Wirklichkeit jedesmal wieder her. Das Programm war ein vorzüglich gewähltes; wir führen die Namen Beethoven, Chopin, Sarasate, Paganini an. Das Spiel der Geschwister, sei es auf Violine oder Klavier, zeugt von fabelhafter Technik, die den schwierigsten Aufgaben über ist. Dabei wirken die Töne der Violine von Fein. Erntefrühe schmelzend, lockend, sie klagen spielend, weidlich, und durch Tränen lachend; von ihren feinen Tongemäßen hebt sich das begleitende Klavierspiel von Fein. Einre wie ein im Hintergrund nahe und wieder ferne rauschender Wasserfall ab. Ihr Einzelspiel ist von großartiger Wirkung. Mögen die lebenswürdigen Damen auf den Pfaden der Kunst bald wieder einen Verbindungsweg hieher finden.

Von der nächsten Volkszählung. Der Verband deutscher Kriegsveteranen hat an den Reichskanzler eine Petition gerichtet und gebeten, bei der nächsten Volkszählung ermitteln zu lassen, wie viel Teilnehmer an dem Feldzug 1870/71 noch am Leben sind. Schätzungsweise wird angenommen, daß von den 1 250 000 deutschen Kombattanten des genannten Krieges noch 550 000 am Leben seien. Man wird also bald sehen, ob diese Schätzung richtig ist, d. h. wenn besagtem Wunsche Rechnung getragen wird.

Aus Wildberg wird uns geschrieben: Die Einsegnung aus Wildberg in Nr. 232 ds. Bl. erwähnt auch die hiesige Lateinschule. Es ist festzustellen, daß die Neuordnung der Schule, wozu nach der früheren 5 nur noch 3 Abteilungen gehalten werden, durch Verfügung der Behörde erfolgt ist.

Frendenstadt, 7. Okt. Auf der Jungviehweide des landwirtschaftlichen Bezirksvereins auf Hofgut Vattenberg fand gestern der Abtrieb statt. Sämtliche Tiere, welche hierbei wie bei der am 29. Mai stattgefundenen Erdfahrung gemessen und gewogen wurden, zeigten fast durchgängig recht schöne Maß- und Gewichtszunahmen. Auf der Weide liefen neuer 48 Kinder, die beim Abtrieb ein Gesamtgewicht von 16 429 kg, beim Abtrieb von 18 981 kg aufwiesen, so daß sich eine durchschnittliche Gewichtszunahme von rund 54 kg ergibt, während die Höchstzunahme 92 kg betrug, ein recht schönes Resultat, obwohl der September dem Weidbetriebe höchst ungünstig war. Mit der Jungviehweide war neuer zum erstenmal eine Fahrenaufsuchstation verbunden, indem der Ausschuh des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, um den Gemeinden und Viehhältern die Anschaffung guter

Leistung einen Weg ein, der mit dem Tale der Dirschberge einen rechten Winkel bildete.

Die Nachmittagssonne war schon ziemlich tief zu rüfte gegangen und spannte schon manchen roten Faden zwischen den dunklen Tannenzweigen herein, von Ost zu Ost springend, zitternd und spinnend durch die vielweiligen Äugen der Himbeer- und Brombeergebüsche — daneben zog ein Hängling sein Netz wie ein anderes dünnes Goldfädchen von Zweig zu Zweig, entfernte Berggipfel sonnten sich ruhig, die vielen Morgenklümmen des Waldes waren verstimmt, denn die meisten der Vögel arbeiteten, oder suchten schweigend in den Zweigen herum. Manche Waldlichtung nahm sie auf und gewährte Blitze auf die rechts und links sich behnenden Waldbrüden und ihre Täler, alles in wehmütig feterlichem Nachmittagsdünne schwimmend, getaucht in jenen sanftblauen Waldhauch, den Verkünder hellerer Tage, daraus manche junge Buchenstämme, oder die Waldwiesen mit dem sanften Sonnengruß der Ferne vorlenden. So weit das Auge ging, sah es kein ander Bild als denselben Schwelg der Forste, über Hügel und Täler gebreitet, hinausgehend bis zur fernsten Umte des Gesichtskreises, der draußen am Himmel lag, glänzend und blauend, wie seine Schwester, die Wolke. Selbst als sie jetzt einen ganz haumsfreien Waldhügel erstiegen hatten, und der alte Gregor der wunder-vollen Aussicht halber sogar die Sänfte etwas halten ließ, ging der Blick noch mehr ins weite und breite, aber kein Streifen nur Anlehnung wurde draußen sichtbar, das nicht dieselbe Jungfräulichkeit des Waldes trug. — Ein Unmaß von Lieblichkeit und Ernst schwebte und wehte über

Farren zu erleichtern, im letzten Frühjahr wiederum 11 Farren in der Schweiz hatte aufkaufen lassen, welche sodann nebst 2 von einheimischen Züchtern erworbenen Tieren auf die Weide verbracht worden waren. Im Laufe des Sommers und Herbstes aber bis auf 1 Stück abgesetzt wurden.

Stuttgart, 6. Okt. Die Königin hat, wie alljährlich, auf ihr Geburtsfest für Wohlfahrtszwecke eine größere Summe zu außerordentlichen Anwendungen bestimmt, wobei diesmal in erster Linie die Hilfe für die durch Hagelschlag Geschädigten in einzelnen Bezirken des Landes, sodann die Fürsorge für Kranke, für alte und gebrechliche Personen, für die lohnarbeitende weibliche Jugend und für hilfsbedürftige Kinder Berücksichtigung fanden.

r. Lehrensteinsfeld O. A. Weinsberg, 9. Okt. Bei der Weinslese kam das 7jährige Töchterchen des Küfermeisters Seyffer dem fast erloschenen Feuer zu nahe. Die Kleider gerieten in Brand und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach mehrstündigem fürchtbarem Leiden starb.

r. Von der oberen Donau, 9. Okt. Die Donau ist an zahlreichen Stellen über die Ufer getreten. Das Wasser stieg seit 2 Tagen ungewöhnlich rasch.

Friedrichshafen, 6. Okt. Die Wiederherstellung des durch den Bosenfer zu legenden Fernsprechkabels begegnet größeren Schwierigkeiten, als man anfangs annahm. Bei der Einklemmung in die Abwindmaschine und infolge dessen verursachten Rades ist das Kabel an verschiedenen Stellen durchlöcherig, so daß das Wasser in dasselbe eindringt. Mit Rücksicht auf den Streit in den Berliner Elektrizitätswerken hat man von einem Rücktransport des Kabels nach Berlin abgesehen und begonnen, das Kabel auf dem Vagerplatz neben der Schiffswerft auszubessern. Die Legung des Kabels dürfte voraussichtlich erst im nächsten Frühjahr erfolgen, indem der Winter wegen der Stürme und des Nebels für dieses Geschäft wenig geeignet ist.

Walbes, 9. Okt. Der fährliche Wolfeggische Dekonomieklub in Hopfenweiler steht in Flammen.

Gerihtssaal.

Tübingen, 9. Okt. Strafkammer. Wegen Diebstahls im Rückfall und Betrugs wurde der ledige Tagelöhner Georg Pfommer von Tettnach neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre zu 3 Jahren Zuchthaus und wegen Rumpbrandes zu 6 Wochen Haft verurteilt. — 4 Monate Gefängnis erhielt der Dienstknecht Gottlieb Treiber von Hoffmann, der in ein Bauernhaus in Hoffmann eingestiegen ist, um zu schlafen, dann aber von den Bewohnern, ehe er zum Ziele kam, ergriffen wurde.

Ulm, 6. Okt. Um der Zahlung von Alimerten entgehen zu sein, versuchte der Bauer Bähler von Steinerting (O. A. Weislingen) ein Kind zu töten, indem er zweimal Strichgips in die Milch schüttete, die für dasselbe bestimmt war. Wegen versuchten Mordes verurteilte ihn das Schwurgericht zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Okt. Ueber das von den Windhucker Nachrichten gemeldete Burenkomplott dröhnet das Gouvernament, daß die Darstellung stark übertrieben sei. Ein junger Bur hatte der Polizei mitgeteilt, daß einige beim Militär-güterwesen angestellte Ausländer aus der Kapkolonie verabredet hätten, die Wagen und Probantkolonnen zu überfallen, das Vieh zu stehlen und sodann mit dem Raube in der Nähe von Sobabis über die englische Grenze zu gehen. 4 Räubersführer seien in gerichtliche Untersuchungshaft genommen. Von einer geplanten Aufwiegelung der Eingeborenen und einem Handstreich auf Windhuk sei dem Gouvernament nach den bisherigen Anhaltspunkten nichts bekannt geworden.

r. Pforzheim, 9. Okt. Der hiesige Silberwarenfabrikant Karl Will. Stark wurde am Samstag nachmittag in Durlach im Abort des Turmberg-Bahnhofs tat auf-

den ruhenden, dämmelblauen Massen. — Man stand einen Augenblick stumm, die Herzen der Menschen schienen die Frier und Ruhe mitzufühlen, denn es liegt ein Ausruf, ich möchte sagen ein Ausruf der Jugend, in dem von Menschshänden noch nicht berührten Antlitz der Natur, dem sich die Seele heugen muß, als etwas Menschlichem und Göttlichem — — und doch ist es zuletzt wieder die Seele allein, die all ihre innere Größe hinaus in das Gleichnis der Natur legt.

Die Gemüter der Mädchen, wie sie so dasahen in ihrer Sänfte und wie zwei Engelbilder aus einem Rahmen herauschauten, erweiterten sich und hoben sich, und fast war alle Sorge um zu Hause verlassene Erdengüter von ihnen abgefallen — die Blumen ihrer Herzen, die Äugen, schauten glänzend hinaus in die schöne Welt und waren selbst schöner als sie — auf ihrem schmalen Brettschen mußten sie jede den einen Arm um die andere schlingen, und die Herzen, die sich fast gegenseitig schlagen hörten, hätten sie gern noch fester aneinander gedrückt, um sie nur zeigen zu können, die unbegrenzte Fülle von Liebe und Güte, die sie zu einander hatten.

Der alte Gregor tupfte endlich mit der Hand an den Sänftenrand und zeigte rechts hinüber auf einen machtvollen, schwarzblau hereingehenden Waldbrüden, von grauen Felsenbändern schräg gestellt, die aber kaum sichtbar waren in dem Fankeln und Dämmern der Luft. — „Seht,“ sagte er, „das ist das Ziel unserer Reise, und wir müssen heute noch fast bis auf zwei Drittel gegen seine Schneidlinie hinaus. Der Platz hier hat etwas wunderbar Natürliches,

gefunden. Der erst 37 Jahre alte Mann war einem Herzschlag erlegen.

Karlruhe, 9. Okt. Ueber den Hergang bei der Verhaftung und über das inzwischen erfolgte Geständnis des Mörders Binkle erzählt die Bad. Presse folgendes: Als am 5. d. M. der Landjäger R. in den Hof des Pächters Binkle begab, um Nachforschungen anzustellen, erfuhr er durch Zufall, daß sich der älteste Sohn Binkles seit 3 Tagen nicht mehr habe sehen lassen. Der Landjäger wandte sich nun an den alten Binkle, der ihm mitteilte, daß sein Sohn im Bett läge. Sofort begab sich der Landjäger an das Bett, indem der junge Mensch mit Strähnen im Gesicht und einer Schnittwunde am Finger lag. Binkle gab an, er habe eine Kanferrei gehabt, die Wunde am Finger habe er sich beim Abziehen eines Hasen zugezogen. Da dem Landjäger von einer Kanferrei nichts bekannt war, führte er den Verdächtigen in das Gefängnis nach Rastatt ab. Am demselben Tag fand man den mit Blut getränkten Anzug des Verhafteten im Den verstreut und das blutbefleckte Taschentuch. Vor die Staatsanwaltschaft Rastatt verbracht, leugnete Binkle zunächst, sah sich aber schließlich zu einem Geständnis genötigt, als ihm seine blutgetränkten Sachen vorgehalten wurden. Siebenmal hat er das Taschenmesser angefezt, bis der Hals der Knoll durchgeschnitten war. Mißbrauch hat er sein Opfer nicht; er ist vielmehr nach vollbrachter Tat, jedenfalls aus Angst, nach Hause geflohen.

Nach fünfzehnjährigen Unterschlagungen sich selbst gestellt. Wie aus Offenburg gemeldet wird, hat sich der Bürgermeister des badischen Dorfes Kappelrodt Hermann Haas der Staatsanwaltschaft mit der Selbstschuldigung gestellt, daß er als Kassierer des Vorshausvereins etwa 30 000 Mark unterschlagen und für etwa 60 000 Mark Wechsel gefällig habe. Die Unterschlagungen habe er seit etwa 15 Jahren betrieben.

Adln, 9. Okt. Die Adln. Volksztg. meldet, daß der Bischof von Metz das über 4 laihingliche Kirchhöfe verhängte Interdikt aufgehoben habe.

Lübeck, 7. Okt. Ein tagelang wütender Sturm hatte in der Däsee zahlreiche erhebliche Schiffsunfälle zur Folge.

Hamburg, 9. Okt. Als Gabe der freien Hansestadt Hamburg für die durch das Erdbeben in Italien Geschädigten ist dem italienischen Konsul in Hamburg ein Betrag von 5000 Mark überwiesen worden.

Die Cholera.

Der Weg der Cholera. Die Krankheit scheint zwar jetzt zum Stillstand gekommen zu sein und ist in einzelnen Gegenden bereits im Erlöschen begriffen aber die strengen Maßregeln, die von den staatlichen wie den städtischen Behörden immer noch beschlossen werden, weisen darauf hin, daß man die Gefahr noch nicht für gänzlich beseitigt hält. Die Cholera ist diesmal wie immer aus Indien gekommen wo sie an den großen Räumungsbewegungen des Jabus und des Ganges endemisch ist; sie wanderte zu Schiff an den Suprat und Tigris, gelangte von diesen Flüssen an das Kaspiische Meer und den Kaspischen Meer, ging die Wolga hinauf in das Herz Rußlands und kam von hier nach Deutschland. Die Cholera hat zu diesem Ziel zwei Wege gewählt, die man genau verfolgen kann. Sie nahm zunächst den Wasserweg die Weichsel, und dann hat sie sich, ganz modern, der Eisenbahn bedient. Man erkennt deutlich zwei Hauptrichtungen: die eine geht den Eisenbahnen von Petersburg und Moskau entlang, die andere verfolgt die Flüsse von der Weichsel über die Nege und Warthe bis zur Oder und nach Berlin. Nach der letzten amtlichen Bekanntmachung beträgt in Deutschland die Gesamtzahl der Cholera-Erkrankungen 259, die Zahl der Todesfälle 87. Hoffen wir, daß es gelingt, den unheimlichen Stoff bald ganz von unserem heimischen Boden zu vertreiben.

Anslaud.

Paris, 9. Okt. Der Vorsitzende des Pariser Gemeinderats, Broussier, erklärte in einem Interview über die Möglichkeit einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, einer solchen widerstehe sich der daß der Fran-

und ich wußte, daß er auch gefallen müßte, aber die Sonne neigt sich der Wand zu und wir müssen weiter.“

„Ja, ja,“ fuhr er fort, als man die Sänfte wieder aufgenommen hatte und die andere Seite des Waldhügels hinabging — „ja, ja, schöne Jungfrauen, der Wald ist auch schön, und mich dünkt manchmal, als sei er noch schöner, als die schönen Gärten und Felder, welche die Menschen machen, weil er auch ein Garten ist, aber ein Garten eines reichen und großen Herrn, der ihn durch tausend Diener bestellen läßt; in ihm ist gar kein Unkraut, weil der Herr jedes Kränlein liebt und schätzt — er braucht auch ein jedes für seine vielen tausend Gäste, deren manche jeder sind und ganz besonderes verlangen. — Sehet, da habe ich draußen — es sind wohl einige Wegesunden von hier — da habe ich auch ein paar Röhre, viele Ziegen, auch Hasen — und Ochsenfelder — jetzt geht alles meinem Entel — der pflegt — und hegt es — — aber wenn ich damals, vor zwanzig, dreißig Jahren von meinem Hauswesen so des Sonntags in den Wald herausging in die Länge und Breite, immer tiefer, so allerlei Runnen, oft auf das Wild gar nicht einmal acht habend, so war das ein lieblicherer, anmutigerer Tag als die ganze andere Woche, und öfter wollte es mich bedünken, als hätte ich da eine schönere Besper gefeiert, als die hinaus in die Nachmittagskirche, aber auch in das Schenkhäus gegangen sind; denn sehet, ich habe mir immer mehr und mehr ein gutes Gewissen aus dem Walde heimgetragen.“

(Fortsetzung folgt.)

zosen gegen die Deutschen. Solange noch jenseits der Grenzen Soldaten ständen, die bereit seien ihr Vaterland zu verteidigen, und zu vergrößern, würden die Kasernen in Frankreich ein notwendiges Uebel sein.

Totio, 8. Okt. Wie das Reichsministerium mittelst ist der nach Nikolajew bestimmte deutsche Dampfer „Karl“ beschlagnahmt worden.

Montreal, 7. Okt. Nach Victoria (Britisch Columbia) zurückgekehrte Schiffe weisen einen sehr großen Fang von Belorobben im Bedringsmeer auf.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Oberrheinische Nachrichten.
Oberrhein, 9. Okt. Im Laufe dieser Woche sind die Obstpreise auf dem hiesigen Güterbahnhof tagtäglich gestiegen, so daß am Samstag nachmittag per Zentner noch 8.20 M bezahlt wurde.

Die Weinlese ist nahezu beendet. Quantitativ dürfte dieselbe einen hohen Herbst ergeben und nach Qualität gut ausfallen. Vieles ist verrotten, doch bis jetzt noch kein fester Preis abgeschlossen.

Vom Vorkochsalz, 9. Okt. Trotz der ungünstigen Witterung nimmt die Weinlese ihren raschen Fortgang. Sie fällt hinsichtlich Qualität und Quantität recht befriedigend aus. In Niederstetten wurden einige Käufe zu 70-72 M pro Eimer abgeschlossen.

Herrenzimmern, 9. Okt. Größere Posten Weinmost wurden am Samstag zu 72-75 M pro Eimer aufgelöst.

Nordheim, 6. Okt. Heute größere Quantitäten verkauft zu 102-124 M. Vorrat noch ziemlich. Lese beendet.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.
 Ausgegeben am 7. Oktober.

In dieser Woche gingen bei uns ein:
 Angebote in Tafelbirnen frühe und späte Sorten aus Stuttgart, Ostfriesland.

Nachfragen in Drennwoetzchen, Wachholzbeeren, Koshäpfeln, Tafeläpfeln.

Die Vermittlung geschieht kostenlos, Vorschriften und Formulare sind sofort und franco erhältlich.

Stuttgart, Großmarkt bei der Markthalle am 7. Oktober.
 Äpfel 15-18 M, Birnen 12-25 M, Röhre 20-35 M, Zwetschen 12-18 M, Quitten 14-18 M, Trauben 20-25 M, Preis per 1/2 kg. Zufuhr schwach, Verkauf sehr lebhaft.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.
 Ausgegeben am 7. Oktober.

Berlin, Großmarkt in den Zentralhallen am 6. Oktober.
 Äpfel 3-6 M, Birnen 5-10 M, Röhre 6-15 M, Preisbeeren 25-30 M. Zufuhr genügend, Geschäft ziemlich reg.

Auswärtige Todesfälle.
 Marie Dapmann geb. Saiter, Erb. - Rosine Knos, 72 J. Nach.

Witterungsvorhersage. Mittwoch, den 11. Okt. Bangsam aufhellend, kein wesentlicher Niederschlag, kühl.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emit. Saiter) Regold. - Für die Redaktion verantwortlich: H. P. u. r.

Marktstände-Verpachtung.

Die Wiederverpachtung der Krämer-Marktstände pro Oktober 1905 bis April 1908 wird am **Mittwoch den 11. Okt. des J.** von nachmittags 1 Uhr ab an Ort und Stelle mit Beginn in der Vorstadt vorgenommen, ausschließlich der Plätze der **Geschirrhändler, Gerber und Schuhmacher**, deren Standorte andern Tags (Marktag) von morgens 7 1/2 Uhr an zur Verpachtung kommen. Zusammenkunft dieser Pachtstehhaber beim Rathhaus. Den 4. Oktober 1905.



Stadtpflege: Benz.

Markt-Anzeige.

Am **Kirchweihmontag den 16. Okt. 1905** findet hier **Vieh-, Schweine- und Krämermarkt** statt, wozu mit dem Anfügen eingeladen wird, daß für jedes zugeführte Stück Rindvieh eine Vergütung von 25 S ausgesetzt und sofort ausbezahlt werden wird. **Regold, den 9. Oktober 1905.**

Gemeinderat.

Markt-Anzeige. billig - Echtes Porzellan - billig

Komme mit einem Posten echt bayerischem Porzellan zum Markt am 12. Oktober. **Photokunst.** Da gibt es Gegenstände von 5 S an. Da ich das erste Mal hier bin, bitte ich auf Firma zu achten am Plat. **Porzellan-Verkauf Otto Hauber.**

Oberjettingen. Unterzeichnete verkauft am **Kirchweihmontag 16. Oktober nachmittags 2 Uhr** in ihrem Hause gegen bare Bezahlung: 2 guterhaltene starke Leiterwagen, 1 dto. kleineren fahrbaren Göpel samt Riemen, 1 Drechmaschine, 1 Holzsägmachine, 1 eisernen Pflug und eine Brückenwage, wozu Strohader eingeladen werden.

Katharine Kinderknecht Wwe. bei der Kirche.

Forstamt Regold. **Besenreis-Verkauf** zur Selbstausbereitung aus Staatswald Staufen und Brand am **Donnerstag den 12. Oktober morgens 8 Uhr** auf der Forstamtskanzlei.

Der Unterzeichnete bringt am **Donnerstag** auf dem **Regolder Markt** schöne **Zucht-Eber** zum Verkauf. **J. Georg Stöffler** aus Ruppingen.



Regold. **Freitag** früh von 8 Uhr ab habe 2-3 Stück prima frische junge **Hirsche** aus. Bund 70 S. **Adolf Gropp, Fischhändler.** Gest. Bestellungen nimmt Kaufmann Walz entgegen.

Hübsch sind alle, die eine gute, weiße Haut, roßes jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Stedenpferd - Lilienmilchseife** von Bergmann & Co. Nabecken mit Schwämme: Stedenpferd 3 St. 50 J bei: **G. W. Zaiser; Otto Drissner.**

Oberamtsstadt Regold.

Stundenplan der gewerblichen Fortbildungsschule (mit Schulzwang).

Den Unterricht haben die folgenden Herren übernommen: Schullehrer **Arnold**, Reallehrer **Bodamer**, Schullehrer **Gaug**, Schullehrer **Jetter**, Schullehrer **Klaus**, Stadtbanmeister **Lang**, Präzeptor **Veßhl**.

Tage	Klasse	Stunde	Gegenstand	Lehrer	Lokal
Montag	Ia	7-8	Buchführung	Gaug	der Herren
	Ib	7-8	Rechnen	Bodamer	Lehrer Gaug
	Ia	8-9	Rechnen	Bodamer	Oberlehrer Köbele
	IIa	8-9	Buchführung	Gaug	Lehrer Gaug
	IIb	7-9	Rechnen	Jetter	Jetter
	III	7-9	Rechnen	Lang	oberer Zeichensaal
Dienstag	Ia	7-8	Zeichnen	Bodamer	unterer Zeichensaal
	Ib	7-8	"	Klaus	Lehrer Gaug
	IIa	7-8	"	Arnold	oberer Zeichensaal
	IIb	7-8	Aussch	Veßhl	Lehrer Jetter
	III	7-8	Buchführung	Gaug	Oberlehrer Köbele
	Ia	8-9	Zeichnen	Bodamer	unterer Zeichensaal
Mittwoch	Ib	8-9	"	Klaus	Lehrer Gaug
	IIa	8-9	"	Arnold	oberer Zeichensaal
	IIb	8-9	Aussch	Veßhl	Lehrer Jetter
	III	8-9	Buchführung	Gaug	Oberlehrer Köbele
	Ia	7-8	Aussch	Gaug	Lehrer Gaug
	Ib	7-8	"	Veßhl	Jetter
Donnerstag	Ia	8-9	Aussch	Gaug	Oberlehrer Köbele
	Ib	8-9	Rechnen	Veßhl	Lehrer Gaug
	IIa	8-9	Rechnen	Klaus	Oberlehrer Köbele
	IIb	8-9	Rechnen	Arnold	Lehrer Jetter
	III	8-9	Rechnen	Klaus	oberer Zeichensaal
	III	7-9	Zeichnen	Lang	Oberlehrer Köbele
Freitag	Ib	7-8	Rechnen	Bodamer	Lehrer Jetter
	IIa	7-8	Aussch	Gaug	" Gaug
	IIb	7-8	Zeichnen	Arnold	oberer Zeichensaal
	III	7-8	Rechnen	Klaus	Oberlehrer Köbele
Samstag	Ib	8-9	Buchführung	Bodamer	Lehrer Jetter
	IIa	8-9	Aussch	Gaug	" Gaug
	IIb	8-9	Rechnen	Arnold	oberer Zeichensaal
	III	8-9	Rechnen	Klaus	Oberlehrer Köbele
Sonntag	Ia	10 1/2 - 12	Zeichnen	Bodamer	unterer Zeichensaal
	Ib	"	"	Klaus	Lehrer Gaug
	IIb	"	"	Arnold	oberer Zeichensaal
III	7 1/2 - 9 1/2	"	Lang	Lehrer Jetter	

Im Interesse eines erprießlichen Schulbetriebs werden die Eltern, Vormünder, die Lehrern und Arbeitgeber ersucht, den Schulbesuch der Schulpflichtigen zu überwachen.

Der Schulvorstand: Hauser.

Jedem Steuerpflichtigen

empfehlen wir die soeben erschienene Schrift: **Wie beschwere ich mich mit Erfolg gegen zu hohe Einkommensteuer?**

Eine leicht faßliche Anleitung zur Abfassung von Beschwerden gegen Steuerereinschätzungen, zugleich auch ein Leitfaden zur Aufstellung künstlicher Steuererklärungen. **Von Handelslehrer R. Riemann in Calw. 40 Seiten, Preis 30 Pfg.**

Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlg.**

!! Brillen u. Zwicker !!

empfiehlt **G. Klüger, Uhrmacher Regold.**

Fahrplan

der **R. Würt. Eisenbahnen** mit Anschließern. Amtl. Ausgabe in Taschen-Format. **Winterdienst 1905/06.** Preis 20 J.

Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**



Nagold.

Eugen Schiler

empfiehlt



Damen- und Kinder-Konfektion

Jaeken, Kragen, Paletots, Kinderkleidchen.

Wetter-Kragen

für Herren, Damen und Kinder.

Pelzwaren.

Niederlage von *Bleyle's Knabenanzügen.*

Nagold.

Spezialität! **Holz-Hahnen** Spezialität!

in bekannter Güte, ferner Holzahnen mit Korkeinlage und Holzzylinder
 == bzw. bleifreiem Zinnyylinder ==
 (sehr empfehlenswert).
 in jeder Größe und bester Qualität, auch Hahnen mit Schlüßel sind stets zu haben bei

Dreher Gutekunst.
 NB. Wiederverkäufer bei hohem Rabatt gesucht.

Nagold.

Zur Mostbereitung

empfehlen verschiedene Sorten

Rosinen u. Korinthen

per Zentner von Mt. 12.— an
 namentlich sehr schöne gelbe Korinthen zur Vermischung mit Obst besonders geeignet
 per Ztr. Mt. 14.—

**Christian Schwarz
 Gottlieb Schwarz.**

Wildberg.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft von hier und Umgebung teile ich hiedurch mit, daß ich den seit Jahren auf der „Rose“ betriebenen
Mehlverkauf
 von heute ab auf der „**Neuen Mühle**“ hier in seitheriger Weise weiterführe und es auch fernerhin stets mein eifriges Bestreben sein wird, meine geschätzten Kunden mit nur guter Ware zu bedienen. Das in der bekannten **Biffinger** Kunstmühle hergestellte Mehl habe ich stets auf Lager.
 Den 10. Okt. 1905.

Joh. Weik.

„Da hinten bei uns“

Erzählungen aus dem Schwarzwald von **Auguste Zupper.**
 Preis brosch. M. 2.20, gebd. M. 3.—.
 Zu haben in der

**G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.**

Nagold.



Maschinenmesser

zu sämtl. Maschinen vorrätig, empfiehlt billigt

Eugen Berg.

Nagold.

Frische Eier, Zwiebeln und Knoblauch

empfiehlt

Joh. Selber.

Nagold.

!! Löffel !!

in Silber, verfilbert und Britannia empfiehlt in größter Auswahl

Fr. Günther, Uhrmacher.

Nagold.



Schellfische

zum Tieden und Braten
 treffen Donnerstag und Samstag in prima frischer Ware ein und sind von Donnerstag früh 7 1/2 Uhr ab zu haben

A. Gropp, Fischhandlung,
 Wohnung bei Kaufmann Ch. Wals.

Nagold.



Vater May's IDEALBUCHHANDLUNG

kein Drücken, kein Wandwerden, für alle vorkommenden Fälle empfiehlt

Gg. Hartmann,
 Sattler und Tapezier,
 Einen gut erhaltenen

Sofa

billigt bei Obigem.

Wo?

kauft man das billigste **Brenneisen**? Nirgends billiger als am Nagolder Jahrmärkte bei **J. Fagnnach's** aus Reutlingen. Der Stand befindet sich vor dem Hause des Hrn. Kaufmann **Vetter**.

Wildberg.

Dankfagung.

Meiner werthen Kundschaft von hier und Umgebung, insbesondere meinen werthen Stammgästen sage ich meinen verbindlichsten Dank für das mir in den 4 1/2 Jahren meines Wirtschaftsbetriebs geschenkte Wohlwollen.

Ehr. Frösamle und Frau.

Kunst-Most.

Kuch heutzutage wieder überall das Obst und sind die Konjumenten auf Herstellung von Kunstmost angewiesen. Ein vorzüglicher, absolut gesunder derartiger Saustunk kann nun von jedermann auf die einfachste Weise und zu dem billigen Preise von ca. 7,- per Liter hergestellt werden mit

Julius Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform
 in Nagold bei Hch. Gauss.

Nagold.

Fr. Günther, Uhrmacher in Nagold

empfiehlt sein großes Lager bei billigsten Preisen in



Tafeluhren und Regulatoren

halb und Viertel schlagend in Eisen- und Ruhbaumkosten

Kuhnd-, Wand- u. Weckuhren

in verschiedenen Ausführungen

Taschenuhren

in Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahlgehäusen für Damen und Herren mit nur guten Werken.

Herren- u. Damenuhrketten

in verschiedenen Ausführungen und Metallen.

Reparaturen

werden prompt u. unter Garantie ausgeführt.

Nagold.

Mein Lager in

Guß- und Blech- Emailwaren

bringe zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Chr. Waker, Kupferschmied.

Nagold.



Brückenwagen

in jeder Tragkraft
 empfiehlt billigt

Eugen Berg.

Am Markttag sind schöne

Küfer-Knospen

zu haben vor dem Waldhorn in Nagold.

Ein junger

Schlosser

findet Stellung in der Schraubenfabrik Talzmühle.
 Nagold.

Nagold.

Stallmagd

gesucht. Wegen Verheiratung meiner seligen Stallmagd suche ich williges Mädchen

Oshenwirt Seeger.

Ein jüngeres solides

Mädchen

wird bis Martini gesucht
 Ankauf erteilt die Expedition.

! Verlobungsringe !

in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen empfiehlt in großer Auswahl

G. Kläger, Uhrmacher.

Fruchtpreise:

Altensteig, 7. Okt. 1905.	
Neuer Dinkel	8 30 — —
Alter	8 30 8 18 7 —
Gerste	10 — 8 60 8 50
Woggen	— — 8 75 — —

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Wildberg:

Geburten: 3. Sept. 1 Sohn des Friedr. Schöninger, Tagelöhner.
 5. Sept. 1 Sohn des Frh. Kreis, Raschmüller.
 9. Sept. 1 Sohn des Georg Dymgensch, Drechsler.
 Todesfälle: 1. Sept. 1 totgeb. Knabe des Jakob Kugel, Schreiner.
 4. Sept. 1 Kind des Friedrich Schöninger, Tagl.
 10. Sept. Antonie Baumertler, led. Schneiderin.
 13. Sept. Joh. Gg. Calmbach, alt Löwenwirt.
 18. Sept. Christian Jakob, Steinbauer.
 14. Sept. 2 Kinder des Friedrich Baulinger, Brauereibes.
 15. Sept. Kath. Wächter, led. Nähterin.

